

dielle Erlaubnis, abh der hier be- Anstalt selbst zur findet die grösste ostenaufwand in so des Publicums kauft zu sichern. rd, Rotherbaum so der Stadt be- r Art bestimmte e Institute diese igkeit und Ele- meisten, selbst der gelungenen t nicht geringe. Behandlung ver- Erfolg der Cur- ro es nöthig ist, rd in dem Insti- . Damit die ein- , gehörig anzu- silkünstlers, der, se nöthige Kennt- jene Aufgabe zu selbst anfertigen apparate erzeugen er. In neuester der Klumpfüsse irt hat, welche fundenen Appa- gung des Neben- nen hat, enthält iche Patienten, zellan-Wannen, anten Turnsaal, und seiner Fa- rten bietet in erten Zeltdache enten zum Spa- östen Ungeig- stitute angenehm Concerte u. dgl. nten und einen titate auch ihre ichtung an einem igend, den er- blühende Aus- urch bedeutende otig im Gegen- ; in diesem In- tanze, statt des lichen Eindruck g und Reinlich- n ist den Hren. jedem Patienten . Jene Herren u. geben, so wie zu erhaltenden

se no 19. Die t eigenthümlich olzes, Violinen, en italienischen se Cellier'schen erke, nämlich: n Einzelheiten, saigen, weichen cht der Cellier- mme Befrie- netrasse no 5. nete Sammlung verwendet, zu- l Straduarins,

1 Joseph Guarnerius, 1 Andreas Guarnerius, 1 Amati und 1 Maggini. b) Bratschen: 1 Straduarinus, 1 Amati, 1 Andreas Guarnerius, 1 Stainer, 1 Gasparo di Salo, 1 Petrus Guarnerius, 1 Bergonzi und 1 Ruggerio. c) Violoncellen: 1 Straduarinus, 1 Joseph Guarnerius, 1 Andreas Guarnerius, 1 Nicolaus Amati, 1 Grazzino, 1 Gufferrillo, 1 Ruggerio und 1 Stainer. Diese Instrumente sind grösstentheils gut conservirt und alle vom Besitzer selbst vortrefflich reparirt und spirt. Herrn Sauke's Magazin enthält übrigens auch eine grosse Auswahl Violinen, Violen und Violoncellen zweiter Qualität; namentlich verdienen die von ihm selbst verfertigten Instrumente Beachtung. Herr Sauke ist ein ausgezeichneter Künstler, und als Reparatör vielleicht der geschickteste in Deutschland, an welchen sich alle Künstler und Dilettanten, welche werthvolle Instrumente gut hergerichtet wünschen, mit unbedingtem Vertrauen wenden können. Das Magazin von neuen Instrumenten und ganz vorzüglich die Sammlung älterer, seltener Instrumente, ist jedem hiesigen und auswärtigen Künstler zur Ansicht zu empfehlen.

Johanneum, Das, oder die Johannischule, seit der Zeit der Kirchenreformation die älteste und berühmteste Bildungsanstalt für Knaben und Jünglinge in Hamburg, befand sich bis Ostern 1840 am Plan, und zwar unmittelbar hinter dem Platze, wo ehemals die Johannisikirche lag, welche im Jahre 1830, nachdem sie eine lange Reihe von Jahren zu keinem kirchlichen Zweck mehr benutzt worden war, abgetragen wurde. Das alte Johanneum wurde in dem ehemaligen Johanniskloster errichtet und am 24ten Mai 1529 eingeweiht. Unter sehr wechselnden, nicht selten unerfreulichen und traurigen Schicksalen, erhielt sich das Johanneum auch nach Gründung des akademischen Gymnasiums, im Jahre 1612, bis zu Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts, wo es, wenigstens in den obern Classen, seiner Auflösung nahe war. Durch Rath- und Bürgerschluss vom 22ten October 1801 wurde eine neue Organisation und durchgreifende Verbesserung der Anstalt bestimmt und gegen Ende des Jahres 1802 der berühmte Dr. Johannes Gurliitt als neuer Director an das Johanneum berufen. Unterstützt durch mehrfache Vorbereitungen und Vorarbeiten einiger Scholarchen, gelang es diesem trefflichen Schulmanne, dem Johanneum die Verfassung zu geben, durch welche es sich bald zu einer der besten Gelehrtenschulen in Norddeutschland erhob. Als nach Gurliitt's Tode, welcher den 14. Juni 1827 erfolgte, die Director-Stelle neu besetzt werden musste, wählte das Scholarchat aus einer grossen Zahl deutscher Schulmänner den gegenwärtigen Director des Johanneums, Herrn Dr. Friedrich Karl Kraft, welcher seit dem Jahre 1820 das Gymnasium in Nordhausen mit Auszeichnung geleitet hatte. Bald nach seiner Ankunft in Hamburg (er wurde den 6ten December 1827 eingeführt) entwarf derselbe im Auftrag der höheren Schulbehörde eine neue zeitgemässe Lehrverfassung, über welche er im nächsten Ostern-Programm 1828 näheren Bericht erstattete. Nach dieser neuen Einrichtung bestand das Johanneum bis Ostern 1834 aus drei Hauptabtheilungen: 1) aus der Gelehrten-Schule mit fünf Classen, 2) aus der Real-Schule mit drei Classen und 3) aus der Vorschule mit zwei Classen. In der ersten Abtheilung wurden vorzugsweise Dirjenigen gebildet, welche sich dem Gelehrtenstande widmen wollten und dann entweder nach bestandener Maturitäts-Prüfung sogleich zur Universität oder zu dem hiesigen akademischen Gymnasium übergingen. Die Zahl der jährlich zu den akademischen Studien übergehenden Schüler betrug bisher 12—16. Die Real-Schule bildete die jungen Leute, welche das Handelsfach oder einen andern nicht gelehrten Beruf gewählt hatten. Sie traten gewöhnlich mit dem sechszehnten Jahre aus. Die Vorschule endlich bereitete die allgemeine Bildung vor, so dass die Schüler der ersten Classe entweder, wenn sie die höhere wissenschaftliche Laufbahn betreten wollten, in die unterste Classe der Gelehrten-Schule (Quinta) übergingen, oder wenn sie sich dem Handelsfache oder einem andern Berufe widmen wollten, in die dritte Classe der Real-Schule eintraten. Diese Vereinigung der drei Schulen bestand bis Ostern 1834, wo die Vorschule mit der Real-Schule verschmolzen wurde und die innere Verfassung einige Abänderung erfuhr. — In Folge des Rath- und Bürgerschlusses vom 27ten April 1837 trat eine gänzliche Trennung der beiden Schulen ein. Jede derselben erhielt ihren eigenen Director. In demselben Jahre ward auch endlich der schon der Gelehrten-Schule längst proponirte und von Vielen sehlichst erwünschte neue Schulbau, um dessen Förderung der verst. Herr Protoscholarch, Senator Pehmöller, sich grosse Verdienste erwarb, auf dem Domsplatze begonnen. Jede der beiden Schulen bekam eigene durch einen breiten Hofraum getrennte Gebäude, welche mittelst Arkaden mit dem in der Mitte belegenen Gymnasial- und Bibliothek-Gebäude verbunden sind. (M. s. Gebäude für Hamburgs öffentliche Bildungs-Anstalten.) Im Mai des Jahres 1840 wurden die neuen Gebäude feierlich eingeweiht. Sie bilden nebst der Bibliothek eine wahre Zierde unserer Stadt. Der Gelehrten-Schule und der Bibliothek gegenüber liegen die neuen, bequem und anständig eingerichteten Amtswohnungen der Professoren. — In Hinsicht der inneren Organisation der Gelehrten-Schule ist besonders Folgendes zu bemerken: jede der sechs Classen — die Sexta besteht seit Ostern 1840 als Vorbereitungs-Classen für Knaben von 8 bis 10 Jahren — hat ihren Hauptlehrer (Ordinarium), neben welchem jedoch auch andere Lehrer noch den Unterricht ertheilen. Der Hauptlehrer wacht nicht nur über den wissenschaftlichen Geist seiner Classe, sondern sorgt auch vorzüglich für gute Ordnung und Disciplin überhaupt. Das früher seit 1802 befolgte Parallel-System beim Unterricht ist aus hinreichenden und in dem Oster-Programm von 1828 näher entwickelten Gründen aufgehoben und dafür ein modificirtes Classen-System eingeführt worden. Durch die seit Ostern 1828 bestehende neue Lehrverfassung hat der Unterricht sowohl in sprachlicher als wissenschaftlicher Hinsicht offenbar an Zusammenhang und Einheit gewonnen. Die Zahl der Lehrstunden ist nach den Zeit- und Localbedürfnissen bestimmt. Den Unterricht besorgen neben dem Director fünf Professoren, nämlich Professor Dr. Theol.